



Medienmappe

zum virtuellen Mediengespräch:

„Sanieren und Dämmen – Tun wir genug?“

23. Juni 2022, 10.00 Uhr

Rund 40% des Energieverbrauchs und 36% der energiebezogenen Treibhausgasemissionen entfallen in Europa auf den Gebäudebestand. Darüber hinaus besteht in diesem Sektor auch eine enorme Abhängigkeit von Gas. Dennoch hat erst kürzlich eine Mehrheit der Abgeordneten die Ausweitung des EU-Emissionshandels (ETS) auf Gebäude und Verkehr abgelehnt (8.6.2022).

Aus diesem Grund laden wir Sie zu einem Mediengespräch, in dem Expert:innen auf Potenziale und Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebestand sowie aktuelle wissenschaftlich Erkenntnisse und Ergebnisse aus Forschungsprojekten eingehen. Welche technischen Möglichkeiten bieten sich bei der thermischen Sanierung, wo liegen die Vor- und Nachteile der stufenweisen Sanierung und welche technischen und gesellschaftlichen Herausforderungen müssen wir uns stellen? Welche Lösungswege ergeben sich daraus für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft?

Mit diesem Podium soll unter dem Stichwort Efficiency First der medial derzeit fast ausschließlich auf die Energielieferung fokussierte Blick auf die Energiedienstleistung und Effizienz gelegt werden.

Inputs:

Ass. Prof. Dr. Karin Stieldorf (TU Wien): „Gebäude sind unser Lebensraum und oft wichtigster Besitz: Sanieren und Dämmen mit architektonischem Gestaltungswillen, ökologischem Bewusstsein und Feingefühl wertet sie auf.“

Ass. Prof. Dr.-Ing. Rainer Pfluger (Uni Innsbruck): „Wir dürfen jetzt bei aller Dringlichkeit nicht auf die Qualität bei der Sanierung verzichten - ohne ausreichender Sanierungstiefe werden wir langfristig die Ziele der Klimaneutralität im Bauwesen nicht erreichen.“

Mag.arch. Senior Researcher/Lecturer Stefan Breuer (FH Kärnten): „Das nachhaltigste Baumaterial der Zukunft ist der Gebäudebestand“

Moderation: Dr. Alexander Behr (Diskurs. Das Wissenschaftsnetz)

Karin Stieldorf: „Gebäude sind unser Lebensraum und oft wichtigster Besitz: Sanieren und Dämmen mit architektonischem Gestaltungswillen, ökologischem Bewusstsein und Feingefühl wertet sie auf.“

Wie werden wir zur nachhaltigen Gesellschaft, die nachhaltig leben, wohnen und bauen will?

Die Bewältigung der Klimaänderung ist die größte und mit Sicherheit auch langwierigste Herausforderung unserer Zeit. Dabei spielt die Frage nach der „Zukunft, die wir uns wünschen“ („The future we want“) eine Schlüsselrolle (Österreichische Road Map 2050). Für die Pioniere der Branche dauerte es lange, bis ihre Weckrufe und Intentionen spürbar ernst genommen wurden, doch freut man sich jetzt über die Aufbruchstimmung, die gewonnene Breite und den deutlich gesamtheitlicheren Ansatz.

In den letzten 25 Jahren haben Energieausweis und Gebäudebewertung europaweit einen guten technischen Standard erreicht. Life-Cycle-Assessment (LCA, Ökobilanz), Life-Cycle-Cost-Assessment (LCCA) und die verpflichtende europäische Umweltdeklaration (Environmental Product Declaration, EPD) für Baustoffe stellen quantifizierte umweltbezogene Informationen zur Verfügung und ermöglichen den Vergleich unterschiedlicher Produkte. Diese Entwicklung hat zu Verbesserungen in der Produktion geführt. Kreislaufwirtschaft und der Umbau der Energieträger und -versorgung haben begonnen, Gebäude-integrierte Photovoltaik ist im Markt angekommen. Raumplanerische und städtebauliche Aspekte werden in Wettbewerben bereits „mitgenommen“, der Stellenwert der Digitalisierung im Baubereich ist deutlich gestiegen - insgesamt ist einiges weitergegangen – nicht zuletzt, weil Institutionen für entsprechende Richtlinien gesorgt haben.

Dennoch muss das Wissen, das zu den erforderlichen Änderungen befähigt, oft erst erworben werden. Umdenken und Neuorientierung, Überzeugung, Expertise, vernetztes Denken und die Bereitschaft, die Zukunft innovativ zu denken, sind relevant dafür, dass sich KollegInnen aus der Praxis und NeueinsteigerInnen für eine nachhaltige Zukunft fit machen lassen wollen.

Beispiele wie etwa die **Visionen für die Gemeinden Karlstein und Kirchberg in Niederösterreich** oder das **Otto Wagner-Areal am Steinhof in Wien** sind für die Kommunikation dieser Aspekte besonders geeignet.

Ass. Prof. Dr. Rainer Pfluger: „Wir dürfen jetzt bei aller Dringlichkeit nicht auf die Qualität bei der Sanierung verzichten - ohne ausreichender Sanierungstiefe werden wir langfristig die Ziele der Klimaneutralität im Bauwesen nicht erreichen“

Die gute Nachricht: Die Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor sind, im Gegensatz zum Sektor Verkehr über die verbesserte Effizienz seit 1990 um 37,5 % zurückgegangen (-4,9 Mio t CO₂-Äquivalent bis 2020, Quelle: Treibhausgasbilanz Österreich 2020, Umweltbundesamt 2022) - und das bei steigendem Komfort, besserer Raumluftqualität und wachsender Wohnfläche. Wir dürfen diese Erfolge nicht kleinreden - jedoch müssen alle Effizienzpotenziale schleunigst gehoben werden. Der Umstieg auf Erneuerbare Energien kann nur gelingen, wenn die Sanierungstiefe voll

ausgeschöpft wird. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass bei nachlassendem energetischen Sanierungsstandard der langfristig verbleibende Sockel des Heizwärmeverbrauchs zu einem Lock-In-Effekt führt und ökonomisch sogar die ungünstigste Variante darstellt. Doch wie können wir die geforderte hohe Effizienz in der wenigen, verbliebenen Zeit erreichen?

Ganzheitliche Beratung (Sanierungsfahrplan, insbes. bei Stufensanierung), Methoden der Vorfertigung (serielle Sanierung), integrale Planung und innovative Bauabwicklung und Finanzierung (one-stop-shop) können hilfreich sein, den enerPHit-Standard (Passivhausstandard in der Sanierung) zuverlässig zu erreichen (mehr Infos unter outPHit.eu).

Politisch gilt es nun, juristische Hürden für die energieeffiziente und nachhaltige Sanierung aus dem Weg zu räumen und Anreize zu schaffen. Dabei geht es weniger um einen finanziellen Bonus – hier wird und wurde bereits viel getan – sondern um regulative Spielräume. Stellen wir jetzt die Weichen für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Gebäudebereich - so kann die Energiewende gelingen!

Mag.arch. Senior Researcher/Lecturer Stefan Breuer: „Das nachhaltigste Baumaterial der Zukunft ist der Gebäudebestand.“

Der Gebäude- und Bauwerkssektor ist global für 37% der CO₂-Emissionen, 50% des Ressourcenverbrauchs und 36% des Müllaufkommens verantwortlich. Betrachtet man den Lebenszyklus eines Gebäudes, so liegt der Anteil der Emissionen im Zuge der Herstellung bei 50% bis nahezu 100% der Gesamtemissionen (in Abhängigkeit vom Energieeffizienzstandard). Diese ‚Grauen Emissionen‘ sind im Gebäudebestand eingebucht und je länger die Lebensdauer eines Gebäudes, desto besser seine Gesamtbilanz und desto geringer seine negativen Auswirkungen auf das Klima.

Die Reduktion von eingesetzter Materialmasse führt zu einer Reduktion von CO₂-Emissionen. Die Erhaltung und nachhaltige Verbesserung des Gebäudebestandes ist damit einer der Schlüsselfaktoren, um die Klimaziele im Gebäudesektor zu erreichen.

Im Bauwesen sind die Herstellung, Erhaltung und Weiterentwicklung von Gebäuden auf Kreisläufe auszulegen. Keine Klimawende ohne Bauwende, keine Bauwende ohne eine kreislauforientierte Sanierungsoffensive.

Ein Ende der Wegwerfkultur und die damit einhergehende Energie-, Ressourcen und Mülldrosselung ist der daraus abgeleitete gesellschaftliche Auftrag um das 1,5°C Ziel noch zu erreichen. Die Geschwindigkeit der Umsetzung spielt dabei eine weitere wesentliche Rolle, denn je früher eine Maßnahme gesetzt wird, desto früher und effektiver wirkt sie auch. Jedes Projekt und jeder Tag zählen!

Weitere Informationen

- www.outPHit.eu
- <https://www.umweltbundesamt.at/news220123>

Über die Expert*innen

Ass. Prof. Dr. Karin Stieldorf ist ehem. Vorstandsmitglied der Internationalen Solar-Energie-Gesellschaft sowie der IG Passivhaus und erforscht Energie-effiziente Bauwerke, Siedlungen und Infrastruktur an der TU-Wien. stieldorf@h1arch.tuwien.ac.at

Ass. Prof. Dr. Rainer Pfluger ist Scientist for Future sowie Leiter des Forschungszentrums Nachhaltiges Bauen und von zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsprojekten im Bereich energieeffizientes Bauen und Sanieren und der wissenschaftlichen Begleitung von Passivhaus-Bauprojekten (Wohn- und Nichtwohnbauten) sowie der Weiterentwicklung energieeffizienter Komponenten und Bauprodukte (Gebäudehülle und Gebäudetechnik). Er forscht und lehrt seit 2008 an der Universität Innsbruck am Arbeitsbereich energieeffizientes Bauen. rainer.pfluger@uibk.ac.at

Mag.arch. Stefan Breuer: ist Scientist for Future sowie Senior Researcher und Senior Lecturer an der FH-Kärnten im Studiengang Architektur. Er forscht außerdem in der Forschungsgruppe CoNNA (Construction Needs Nature) sowie für das Land Kärnten und ist zivilgesellschaftlich in UmBauKulturgruppen engagiert. s.breuer@fh-kaernten.at

Kontakt für Rückfragen

Dr. Alexander Behr

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

behr@diskurs-wissenschaftsnetz.at

+43 650-34 38 37 8

<https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Danyal Maneka

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

maneka@diskurs-wissenschaftsnetz.at

+43 650 30 11 27 3

<https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Eine Veranstaltung von [Scientists for Future Österreich](#) &
[Diskurs. Das Wissenschaftsnetz](#)

Über *Diskurs*

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilungen informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>

Über *Scientists for Future*

Scientists for Future (S4F) sind ein Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen, die sich für eine nachhaltige Zukunft stark machen. S4F ist unabhängig von Parteien. Ein wesentliches Ziel von S4F ist es, den aktuellen Stand wissenschaftlicher Forschung zum Thema Nachhaltigkeit und Klima in fundierter und gleichzeitig verständlicher Form zu vermitteln. Als Graswurzelbewegung sieht sich S4F in der Verantwortung, das Thema Nachhaltigkeit in der gesellschaftlichen Debatte zu verankern, z. B. mit Medianaussendungen, Stellungnahmen, Faktenchecks, Organisation von Podiumsdiskussionen, Impulsen für Lehrende und Lernende verschiedenster Studienrichtungen, Weiterbildungen und öffentlichen Aktionen zum Thema Umweltschutz.

Die Scientists for Future formierten sich im März 2019 mit einer [Charta](#) und [initialen Stellungnahme](#) um die Anliegen der Fridays For Future (FFF) zu unterstützen und mit zusätzlichen wissenschaftlichen Daten zu untermauern.

Aktuelles über die S4F Österreich finden Sie [hier](#).